

## **Niederschrift über die Sitzung des Seniorenrates vom 30. September 2016**

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

### **Tagesordnung:**

- TOP 1        Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2        Anerkennung der Tagesordnung
- TOP 3        Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. Juli 2016
- TOP 4        Mitteilungen der Verwaltung
- TOP 5        Der Seniorenrat informiert
- TOP 6        Beschluss der Sitzungstermine 2017
- TOP 7        „Wie schütze ich mich vor Überfällen, die auf meine Person zielen, um Schmuck und andere Wertsachen zu entwenden“  
Referent: Lutz Türk, Kriminalkommissariat Düsseldorf
- TOP 8        „Worauf muss ich achten, um eventuell im Schadensfall Ersatz durch meine Versicherung zu erhalten“  
Referenten: Daniel Fehr und Memet Arda Yildam, Versicherung
- TOP 9        Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen
- TOP 10      Verschiedenes  
Bürgerfragestunde

## **Anwesenheitsliste**

### ***Stimmberechtigte Mitglieder***

#### **Vertreterinnen und Vertreter der Stadtbezirke**

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Pfennig	Stadtbezirk 2
Frau Dr. Hümmerich-Terhorst	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Frau Meister	Stadtbezirk 7
Herr Döring	Stadtbezirk 7
Herr Oehme	Stadtbezirk 8
Herr Pilis	Stadtbezirk 8
Herr Becker	Stadtbezirk 9
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Frau Ripper	Stadtbezirk 10
Herr Wieske	Stadtbezirk 10

#### **Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
Frau Stöckelmaier	Diakonie

#### **Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen**

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Goldberg-Hammon	SPD
Frau Hartmann	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Klahold	FDP
Herr Brajovic	Die Linke
Herr Ries	Tierschutzpartei / FREIE WÄHLER

### ***Beratende Mitglieder***

#### **Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände**

Frau Schneider	Caritasverband
Frau Fröhlich	Jüdische Gemeinde
Frau Loskamp	Der Paritätische
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt

### **Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung**

Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Hoop	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Rütten	Büro 01
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Gatzka	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Rankenhohn	Amt für soziale Sicherung und Integration

### **Gäste / Referenten**

Herr Türk	Kriminalpolizei
Herr Fehr	Versicherung
Herr Yildam	Versicherung

### ***Entschuldigt***

Herr Hintzsche	Stadtdirektor
Ratsfrau Leibauer	SPD-Ratsfraktion
Frau Suciú-Sibianu	FDP-Ratsfraktion
Herr Brajovic	Ratsfraktion Die Linke
Herr Meier	Seniorenrat Stadtbezirk 2
Herr Grass	Seniorenrat Stadtbezirk 5
Frau Schnütgen	Alloheim
Herr Dr. Eichelberg	Integrationsrat
Herr Lissin	Integrationsrat
Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Wienß	Diakonie

## **TOP 1**

### **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Jungbluth begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenrates, Gäste sowie Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung. Er heißt Herrn Türk, Herrn Yildam und Herrn Fehr als Referenten der heutigen Sitzung sowie eine Gruppe gehörloser Besucherinnen und Besucher mit einer Gebärdensprachdolmetscherin herzlich willkommen und entschuldigt Abwesende. Anschließend stellt Herr Jungbluth die Beschlussfähigkeit des Seniorenrates fest.

## **TOP 2**

### **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenrates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

## **TOP 3**

### **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. Juli 2016**

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.

## **TOP 4**

### **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen weist auf die Neuauflage 2016 des Wegweisers für Menschen mit Demenz hin. Dieser Wegweiser verschaffe einen Überblick über Angebote für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen in Düsseldorf. Er diene als Ratgeber für alle Betroffenen, die im Alltag Hilfe und Unterstützung benötigen. In der neuen Auflage der 150 Seiten umfassenden Broschüre würden von der Diagnosestellung über Beratungsstellen bis zur vollstationären Pflege alle Einrichtungen vorgestellt. Außerdem seien beispielsweise Informationen über das Krankheitsbild, den geeigneten Umgang mit demenziell erkrankten Menschen und über die Leistungen der Pflegekasse enthalten. Der Wegweiser könne ab sofort kostenlos im Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf unter Telefon 89-2 22 28 oder per E-Mail unter demenzservicezentrum@duesseldorf.de angefordert werden. Die Broschüre stehe auch auf der Internetseite der Landeshauptstadt Düsseldorf unter [www.duesseldorf.de/demenz](http://www.duesseldorf.de/demenz) als Download zur Verfügung.

Das Demenz-Servicezentrum veranstalte am 29. November 2016 einen Fachtag zum Thema „Auf dem Weg zu einem demenzfreundlichen Quartier“. Der Fachtag finde im Haus der Universität am Schadowplatz in Düsseldorf statt, der Besuch der Veranstaltung sei kostenlos.

Gerne lade das Demenz-Servicezentrum alle Mitglieder des Seniorenrates zu dieser Veranstaltung ein. Nähere Informationen seien in der erstellten Programmübersicht erhältlich, die im Eingangsbereich ausliege. Es sei allerdings ein Fachtag und keine öffentliche Veranstaltung.

Herr Mayer weist auf Pressemeldungen hin, die über die Verwüstung von Gräbern auf dem Südfriedhof berichten und erklärt seine Erwartung an die Verwaltung, dazu Stellung zu nehmen.

Des Weiteren stellt er die Frage nach dem Friedhofsmobil am Nordfriedhof. Er wolle gerne von der Verwaltung wissen, ob auch an anderen Friedhöfen ein Friedhofsmobil eingesetzt werden soll. Er regt an, die Friedhöfe nachts zu schließen.

Herr Buschhausen verweist auf das zuständige Garten-, Friedhofs- und Forstamt. Die Polizei habe die Vorfälle auf den Friedhöfen sicher auch im Blick. Zudem weist er auf den Ausschuss für öffentliche Einrichtungen hin, dem auch ein Mitglied des Seniorenrates angehöre und sich dort einbringen könne. Er selbst werde Kontakt zur zuständigen Amtsleiterin, Frau Törkel, aufnehmen.

Frau Schneider weist darauf hin, dass Herr Meier, Mitglied des Seniorenrates für den Stadtbezirk 2 und Sprecher des Arbeitskreises Sicherheit und Verkehr, über dieses Thema berichten könne; leider sei er derzeit erkrankt. Er werde sich aber weiterhin damit beschäftigen.

Herr Buschhausen merkt an, dass die Anschaffung des Friedhofsmobils über Stiftungsmittel des Amtes für soziale Sicherung und Integration finanziert worden sei. Herr Jungbluth berichtet von einem Gespräch mit Frau Törkel, die die Anschaffung eines weiteren Friedhofsmobils in Aussicht stelle; die Mittel seien bereits beantragt.

## **TOP 5**

### **Der Seniorenrat informiert**

Herr Jungbluth weist auf den Stand des Seniorenrates auf der Messe RehaCare hin und lädt ein, den Stand zu besuchen.

Er lädt zu einem Vortrag von Frau Utke im Cafe Forum der Messe zur Barrierefreiheit für Menschen mit Altersschwerhörigkeit unter dem Titel „Wir leihen Ihnen ein Ohr“ ein und dankt Frau Utke für ihr Engagement zu diesem Thema.

Herr Jungbluth berichtet von dem geplanten „Seniorenflashmob“ am 1. Oktober auf dem Platz vor dem Carschhaus und lädt ein, dort mit zu machen.

## **TOP 6**

### **Beschluss der Sitzungstermine 2017**

Herr Jungbluth bittet um Zustimmung zu den Sitzungsterminen 2017; es gibt keine Einwände.

Die damit beschlossenen Sitzungstermine für das Jahr 2017 sind:

Freitag, 27. Januar

Freitag, 31. März

Freitag, 26. Mai

Freitag, 28. Juli

Freitag, 29. September

Freitag, 24. November

## TOP 7

### **„Wie schütze ich mich vor Überfällen, die auf meine Person zielen, um Schmuck und andere Wertsachen zu entwenden“**

**Referent: Lutz Türk, Kriminalkommissariat Düsseldorf**

Herr Türk vom für Vorbeugung und Seniorenberatung zuständigen Kriminalkommissariat stellt sich vor. Er arbeite sehr eng mit Seniorenclubs und anderen Einrichtungen für ältere Menschen zusammen.

Er berichtet von Überfällen vor allem im Düsseldorfer Norden und von einem Infoblatt der Polizei mit Hinweisen zum Schutz vor Überfällen und eine entsprechende Broschüre. Zudem gibt er einen Überblick über die aktuelle Ermittlungslage.

Ab dem 20. April seien überwiegend ältere Damen überfallen und beraubt worden. Meist seien die Täter den Opfern auf der Straße gefolgt und hätten auf der Straße oder im Hausflur den Opfern die Halsketten, aber auch Ohrringe, entrissen. In zwei Fällen seien die Opfer bis in die Wohnung verfolgt, dort gefesselt und beraubt worden. Die Zahl der Taten sei inzwischen deutlich zurückgegangen. Er führe dies auf die gestiegene öffentliche Aufmerksamkeit zurück. Seit dem 6. August habe es nur noch drei Taten gegeben. Insgesamt werde zu 34 Taten ermittelt. Es wurden drei Phantombilder veröffentlicht.

Viele der Opfer hätten die Verfolgung der Täter bemerkt. Es sei angeraten, in einer solchen Situation nicht in die eigene Wohnung zu gehen, sondern andere Menschen anzusprechen und die Polizei zu informieren. Zudem sei es ratsam, wertvollen Schmuck nicht offen sichtbar zu tragen.

Herr Türk stellt einen kostengünstigen Taschenalarm vor. Dabei werde ein Stift herausgezogen und das Gerät gebe einen schrillen Warnton ab. Er führt das Gerät in der Sitzung vor. Von Pfefferspray rate er dringend ab, da es sich bei einer ungünstigen Windrichtung auch gegen den Benutzenden selbst richten könne.

An der nachfolgenden Diskussion beteiligten sich Herr Jungbluth, Frau Utke, Herr Mayer, Frau Hartmann, Frau Theuringer und Herr Brajovic.

Die Polizei rate, Schlüssel und Ausweise nicht zusammen in einer Tasche mit sich zu führen, damit Täterinnen oder Täter nicht Adresse und Schlüssel gleichzeitig erhalten und damit die Gelegenheit hätten, auch dort Gegenstände zu stehlen. Man solle den Inhalt der Tasche „entkräften“, indem man nicht sehr viel Bargeld und Wertsachen darin mit sich führe.

Um Verletzungen zu vermeiden, solle man die Tasche locker über der Schulter tragen und sich im Fall eines Überfalles nicht wehren, sofern man den Inhalt der Tasche entkräftet habe.

Beim Handtaschenraub gebe es sogar ausnahmsweise einmal hundertprozentigen Schutz – wenn man nämlich auf selbige ganz verzichte.

Auf den Hinweis, dass die Überfälle laut Medien nicht zurückgehen, erklärt Herr Türk, dass er lediglich über die Schmuckraube berichte, die aktuell eine Ausnahmestellung

darstellten und ständig in den Medien präsent seien. Sonstige Überfälle gebe es relativ selten, Handtaschenraubstraftaten beispielsweise circa 30 bis 60 pro Jahr. Profis würden sich aufgrund der erheblich geringeren Strafandrohung auf gewaltlose Delikte wie den Diebstahl beschränken, zum Beispiel von Portemonnaies aus Taschen; hier liege die Anzahl im vierstelligen Bereich.

Herr Jungbluth bedankt sich bei Herrn Türk für die interessanten Ausführungen.

## **TOP 8**

### **„Worauf muss ich achten, um eventuell im Schadensfall Ersatz durch meine Versicherung zu erhalten“**

#### **Referenten: Daniel Fehr und Memet Arda Yildam, Versicherung**

Herr Yildam und Herr Fehr von der Provinzial Versicherung stellen sich vor und weisen auf mitgebrachte Broschüren zum Thema hin.

Zunächst erklären sie die Definition des Raubes von Seiten der Versicherung. Danach muss im Zusammenhang mit der Entwendung von Wertsachen entweder Gewaltanwendung vorliegen oder Gewalt für Leib und Leben angedroht werden. Auch wenn die Widerstandskraft des Opfers ausgeschaltet sei (zum Beispiel bei Ohnmacht), sei von Raub auszugehen.

Zunächst solle bei einem Raub die Polizei informiert werden, dann möglichst unverzüglich die Versicherung. Es sei hilfreich, wenn man der Versicherung Anschaffungsbelege oder Fotos der entwendeten Gegenstände vorlegen könne. Die Hausratversicherung zahle bei Raub den Neuwert oder Wiederbeschaffungswert. Innerhalb der Wohnung gebe es kein Limit (innerhalb der versicherten Summe), Bargeld sei bis zu 1.000 Euro versichert. Für Wertgegenstände sei die Erstattung außerhalb der Wohnung auf zehn Prozent der Versicherungssumme reduziert. Es sei daher wichtig, nicht alle Wertgegenstände in einer Tasche mitzuführen, sondern an mehreren Stellen zu verteilen.

Für den erwähnten Kettenraub sei die Hausratversicherung zuständig. Allerdings weisen Herr Fehr und Herr Yildam darauf hin, dass nicht jede Hausratversicherung diesen Tatbestand versichere; sie sprächen nur für die Provinzial. Man solle bei seiner Versicherung erfragen, wie die Konditionen seien.

Die Referenten weisen auf Tatbestände hin, die nicht versichert seien, zum Beispiel Trickbetrügereien wie der „Enkeltrick“. Allerdings gebe es bei der Provinzial Versicherung eine Klausel, nach der bis zu 1.000 Euro erstattet werden, wenn dieses in der Wohnung passiere.

An der nachfolgenden Diskussion beteiligten sich Frau Schneider, Herr Jungbluth, Frau Utke, Frau Theuringer, Frau Dr. Hoppe-Treutner, Herr Becker, Frau Lucas und Herr Brajovic.

Die Referenten weisen auf die notwendige unverzügliche Meldung bei der Versicherung hin. Es sei wichtig, den Besitz von wertvollen Gegenständen durch Quittungen oder Fotos nachzuweisen.

Zu genauen Versicherungsbedingungen solle man am besten die eigene Versicherung kontaktieren.

Herr Yildam erläutert noch einmal die Unterscheidung zwischen Raub und Diebstahl.

Bei Raub der Kredit- oder Bankkarte sei lediglich der Wiederbeschaffungswert der Karte über die Hausratversicherung abgesichert, alles andere sei über die Bank zu regeln. Im Hotelzimmer sei die Außenversicherung maßgeblich, allerdings gebe es Ausnahmen. Zum Beispiel bei Einbruch werde das Hotelzimmer der Wohnung gleichgesetzt. Allerdings gelte die Grenze von zehn Prozent der Versicherungssumme. Bei Tresoren und Waffenschränken seien die Anforderungen nach der VdS-Norm (Verband der Sachversicherer e. V.) geregelt, bei über 1.000 Euro Bargeld oder Schmuck im Wert von mehr als 25.000 Euro müsse der Tresor mindestens 350 kg wiegen.

Herr Jungbluth bedankt sich bei den Referenten.

## **TOP 9**

### **Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen**

#### **Stadtbezirk 1**

Frau Utke weist auf eine Veranstaltung des Gartenamtes „Der Nordfriedhof leuchtet“ hin. Dabei solle die Induktionsschleife mit der Gesangsanlage verbunden werden.

Das Programm ist dem Protokoll beigelegt.

#### **Stadtbezirk 4**

Frau Theuringer berichtet von zwei Wohngruppen für Menschen mit Demenz der Diakonie, die heute in Heerdt eröffnet würden.

Der Arbeitskreis Wohnen plane einen Klausurtag zum Thema „Besser bezahlbare Wohnungen im Linksrheinischen“. Eine Anfrage an die Wohnungsbaugenossenschaften sei gestellt worden.

#### **Stadtbezirk 5**

Frau Schneider berichtet über eine Spende der Sparkasse in Höhe von 3.000 Euro für Bänke im Stadtbezirk 5.

#### **Stadtbezirk 7**

Frau Meister berichtet, dass der 13. Seniorentag Gerresheim sehr positiv aufgenommen und gut besucht gewesen sei.

Es finde eine Nachbarschaftsmesse für Bedürftige und Flüchtlinge am 19. November von 15 bis 18 Uhr im „zentrum plus“ statt.

### **Stadtbezirk 8**

Die Stadtbezirkskonferenz des Stadtbezirks 8 habe eine Fragebogenaktion zur kritischen Überprüfung zum 10-jährigen Bestehen durchgeführt. Die Aktion wurde von Herrn Professor Knopp (Fachhochschule Düsseldorf) begleitet.

Die Auswertung wurde in der Stadtbezirkskonferenz vorgestellt; nun beginne die Arbeit, die sich daraus ergebe.

### **Stadtbezirk 9**

Es sei versucht worden, Geschäftsleute zum Thema Demenz zu schulen. Leider bestehe bisher wenig Interesse. Der Kreis der Adressaten solle daher auf interessierte Bürgerinnen und Bürger erweitert werden.

Von Seiten der Bürgerinnen und Bürger gebe es viele Anfragen zu bezahlbaren, barrierefreien Wohnungen.

### **Arbeitskreis Gesundheit und Pflege**

Man beschäftige sich nun, nachdem das Thema Altersschwerhörigkeit die Beratungen der letzten Zeit bestimmt habe, mit dem Thema der neuen Pflegegrade, der Altersarmut und Alterseinsamkeit.

### **Arbeitskreis Bildung und Kultur**

Frau Schneider berichtet von der gelungenen Auftaktveranstaltung zum Kulturherbst 2016 im Ibachsaal, an dem leider kaum Seniorenratsmitglieder teilgenommen hätten und weist noch einmal auf das Programm des Kulturherbstes hin. Auch die Friedrich-Spee-Akademie habe ein interessantes Programm für Seniorinnen und Senioren, ebenfalls im Niedrigpreisbereich.

### **Arbeitskreis Wohnen**

Herr Dr. Mühlen berichtet über das Projekt Wohnquartier Moorenplatz. Bei der Eröffnung werde Herr Bürgermeister Karen-Jungen den Oberbürgermeister vertreten.

Frau Utke ergänzt dazu, dass der Amtsleiter des Amtes für Wohnungswesen, Herr Nowatius, bezüglich des Mietwohnprojekts Ulmer Höhe über den Stand berichtet habe.

Bis zu einer Realisierung werde es noch circa zwei bis drei Jahre dauern; die Mitglieder des Vereins hätten die Verantwortlichen bei dem Treffen persönlich kennenlernen können.

Herr Pfennig erwähnt einen Bericht des Süd-West-Rundfunks (SWR) mit dem Titel „Daheim oder ins Heim“ und „Wohnen im Alter“, in dem ein Wohnhaus für zehn Seniorinnen vorgestellt wurde.

**TOP 10**

**Verschiedenes**

Keine Wortmeldungen.

Ende der Sitzung: 11.50 Uhr

Nächste Sitzung: 25. November 2016

Georg Jungbluth  
Vorsitzender des  
Seniorenrates

Roland Buschhausen  
Amt für soziale Sicherheit  
und Integration

Hanna Gatzka  
Schriftführerin